Numara 5 Kuruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzre)

	dahil için	harici için
Aylık	Türk lirası 1.50	RM. 5.—
Üç aylık	„ „ 4.25	„ 13.—
Altı aylık	„ „ 8.—	„ 25.—
Bir senelik	„ „ 15.—	„ 50.—

yabancı memleketler.

Haftada 6 defa çıkar.

Idarehane:
Galib Dede Caddesi 59
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44.606.
Posta Kutusu Istanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kurus

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
für 1 Monat	T. Pfd. 1.50	RM. 5.—
„ 3 Monate	„ 4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.—	„ 50.—

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Galib Dede Caddesi 59
Drahtanschrift Türkpost.
Fernsprecher: 44.606.
Postfach: Istanbul 1269.

11. Jahrgang Nr. 12 — Tageszeitung — Istanbul, Mittwoch, 15. Januar 1936

Erklärungen des afganischen Aussenministers - Japan verlässt heute die Flottenkonferenz - Italien rechnet mit Monaten bis zur Lösung

Kohlenstreik in England?

Während sich England politisch zu einer gewaltigen Machtanstrengung rüstet, droht ihm im eigenen Lande von der wirtschaftlichen Seite her eine Gefahr, die nicht unterschätzt werden darf: Der seit langem schon angekündigte Generalstreik im Kohlenbergbau.

Zum Verständnis dieser Entwicklung muß man vor allem wissen, daß die Lage der Bergarbeiter tatsächlich äußerst schlecht ist, besonders in den Gebieten, die auf den Export angewiesen sind, wie z. B. Südwales. Hier rächt sich der von England rücksichtslos geführte Kampf um den Weltmarkt, der zu einem katastrophalen Preisverfall der Kohle am Weltmarkt geführt hat, so daß die auf den Export angewiesenen Grubenbesitzer tatsächlich von sich aus nicht in der Lage sind, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen. Ferner muß man wissen, daß die englische Wirtschaft ganz allgemein seit Jahresbeginn im Zeichen einer breiten Lohnbewegung steht. So erhielten z. B. die Bauarbeiter, Maurer und Zimmerleute in der ersten Januarwoche bereits eine Lohnzulage von 2 s die Woche. Auch im Verkehrsgewerbe und in der Schiffahrt sind ähnliche Lohnerhöhungen bewilligt worden. In einer Reihe anderer Wirtschaftszweige verhandelt man noch über zum Teil sehr erhebliche Lohnforderungen der Arbeiterschaft. Die Bergleute fallen also mit ihren Forderungen keineswegs aus dem Rahmen der Allgemeinheit und haben deswegen auch nicht zu befürchten, daß ihr Streik von der öffentlichen Meinung verurteilt werden würde.

Ein moralischer Druck auf die Unternehmerseite kann auch nicht recht ausgeübt werden, da man ihnen angesichts ihres bisherigen Entgegenkommens schlechterdings nicht bösen Willen vorwerfen kann. Gegenüber den Forderungen der Bergleute, die etwa 2 s je Schicht betragen, haben die Unternehmer je nach der regionalen Lage des Bergbaues Lohnerhöhungen zwischen 6 d und 1 s je Schicht angeboten. Diese Angebote setzen bereits eine Erhöhung der Kohlenpreise für den staatlichen, industriellen und privaten Bedarf voraus; eine weitere Erhöhung ist kaum möglich, da die Bahnen ebenfalls mit einer baldigen Lohnerhöhung rechnen müssen und die Baumwollindustrie z. B. überhaupt jede Erhöhung ablehnt, um nicht „wettbewerbsunfähig" zu werden. Die japanische Konkurrenz drückt bekanntlich auf Lancashire besonders stark. Daraus und aus der Lage der Exportgruben in Südwales, die überhaupt keine Lohnerhöhung zahlen können, ersieht man, wie stark weltmarktbedingt die Krise im englischen Kohlenbergbau ist. Bliebe drittens der Ausweg, daß der Staat durch Zuschüsse oder Anleihen eingreift. Die Regierung hat ein solches Ansinnen bisher stets zurückgewiesen. Nach den Verhandlungen zwischen Zechenbesitzern und Grubenarbeitern am 8. Januar, die ergebnislos verliefen, hat der Bergwerksminister Crookshank den Arbeitervertretern auf ihre Erklärung, daß sie die Lohnerhöhungen der Unternehmer für völlig unzulänglich hielten, wiederum die Antwort gegeben, daß die Regierung nicht beabsichtige, in den Lohnstreit einzugreifen, und daß sie nicht gewillt sei, Zuschüsse oder eine Anleihe zu gewähren. Damit ist eine deutliche Wendung zum Schlechten eingetreten und die Gefahr eines Generalstreiks nimmt tatsächlich ernste Formen an. Wie man die Lage beurteilt, geht beispielsweise daraus hervor, daß Irland nach einer Mitteilung des Handelsamtes an die Dubliner Kohlenimporteure zurzeit Verhandlungen über eine einmonatige Belieferung Irlands mit europäischer Festlandskohle führt, um für den Fall eines Bergarbeiterstreiks gesichert zu sein.

Es ist also nirgends eine Möglichkeit zu einer Einigung zu sehen. Wenn doch noch ein Kompromiß zustande kommen sollte, dann am ehesten noch auf dem Wege einer weiteren Erhöhung der Kohlenpreise. Damit wäre zwar die augenblickliche Gefahr gebannt, aber man sieht dieser Möglichkeit in England mit sehr gemischten Gefühlen entgegen, da man sich klar darüber ist, daß eine solche Preiserhöhung nicht ohne Rückwirkungen auf den allgemeinen Preisstandard bleiben kann. Damit würde aber jener verderbliche circulus vitiosus von Lohnerhöhung — Preiserhöhung—Sinken des Reallohnes — neue Lohnerhöhung usw. in Bewegung gesetzt, der auf die Dauer das Resultat des „gelungenen Experimentes" der Währungsabwertung gefährden könnte, auf dem die Belebung des englischen Außenhandels und damit die Belebung der gesamten englischen Wirtschaft beruht. Auf jeden Fall befindet sich der englische Kohlenbergbau in einer Lage, die den Ausbruch des Generalstreiks tatsächlich gar nicht so unmöglich erscheinen läßt.

„Afganistan ist dankbar für die türkische Mitarbeit"

Der vorderasiatische Viererpakt

Der afganische Außenminister Serdar Payz Mohammed Chan hat gestern in Begleitung des türkischen Botschafters in Kabul, Mahmud Şevket, und des afganischen Botschafters in Ankara, Ahmed Chan, die Sehenswürdigkeiten von Istanbul besichtigt. Im Anschluß daran unternahm der Minister eine Fahrt durch den Bosporus.

Vor der Istanbuler Presse gab der Minister in ausgezeichnetem Türkisch eine Erklärung ab, in der er etwa folgendes sagte:

„Der Empfang, der mir in Ankara sowohl vom Staatspräsidenten Atatürk als auch von Ismet Inönü und Tevfik Rüştü Aras bereitet wurde, war so aufrichtig und freundschaftlich und kam so von Herzen, daß ich keine Worte finde, um ihnen meinen Dank und meine Befriedigung zum Ausdruck zu bringen."

Nach einigen weiteren, besonders ehrenden Worten über Atatürk erklärte der Minister, daß die Beziehungen zwischen dem türkischen und afganischen Volk so brüderlich seien, daß die Afganen Atatürk wie ihren eigenen Führer verehren.

Ueber den Nichtangriffspakt zwischen der Türkei, Afganistan, dem Iran und dem Irak sagte der Minister:

„Wir haben bisher weder den Ort noch den Zeitpunkt der Unterzeichnung festgelegt. Im Augenblick kann ich Ihnen nur soviel sagen, daß wir zu einer völligen Einigung gelangt sind, und daß der Pakt bereits paraphiert ist. Die Unterzeichnung wird in nächster Zeit stattfinden. Unsere Beziehungen sind so herzlich, daß wir über keine offene Frage mehr zu verhandeln brauchen."

Ueber die Lage an der afganisch-iranischen Grenze erklärt der Minister, daß die Meinungsverschiedenheit, die zwischen Afganistan und dem Iran aufgetaucht sei, heute dank der weisen schiedsrichterlichen Tätigkeit des Generals Fahreddin völlig beigelegt sei. Wir sind — so fuhr der afganische Minister fort — dem General für seinen klaren Blick und sein Feingefühl in dieser Frage dankbar, die jetzt ein für allemal geregelt ist. Unsere Beziehungen zu unseren anderen Nachbarn sind ausgezeichnet, und keine einzige Meinungsverschiedenheit trennt uns von ihnen.

Meine Reise hat den einzigen Zweck, die befreundete Türkei zu besuchen und Atatürk den Gruß meines Herrschers zu überbringen und ihm meine persönliche Ehrerbietung zum Ausdruck zu bringen. Alle meine sonstigen Fühlungnahmen haben mehr einen allgemeinen Charakter gehabt und waren auf kein besonderes Ziel gerichtet.

Ich verlasse Istanbul am Donnerstag, um mich zunächst nach Wien, dann nach Genf, Paris und London und später nach Moskau zu begeben. Von dort aus werde ich aus Gesundheitsrücksichten nach Karlsbad fahren. Nach meinem dortigen Aufenthalt gedenke ich in meine Heimat zurückzukehren und mich auf der Durchreise nochmals einige Tage in der Türkei aufzuhalten."

Ueber die türkischen Sachverständigen, die nach Afganistan verpflichtet werden sollen, sagte der Minister folgendes:

„Es gibt in unserem Landes schon zahlreiche türkische Sachverständige. Wir werden aber noch weitere Fachkräfte, Universitätsprofessoren, Juristen, Aerzte und Ingenieure anfordern. Afganistan ist für die Mitarbeit der Türkei bei seinem Aufbauwerk sehr dankbar."

•

Gestern abend wohnte der Minister im Stadttheater der Aufführung des Stückes „Beyaz Gömlekliler" bei, das seinen vollen Beifall fand.

Die „kleine Regenzeit" in Aethiopien

Mussolini's Sohn bei einem Flug beschossen

Asmara, 14. Januar (A.A.)

Vom Stefani - Berichterstatter:

Gewitter und Regen sind in den letzten Nächten in Asmara und in der Ebene von Erythräa niedergegangen. In Aethiopien dauern die Regenfälle an. Im Gebiet des Takazze, dessen Nebenflüsse noch vor kurzem ausgetrocknet waren, weisen diese jetzt eine Wassertiefe von 2 m auf.

Es herrscht jetzt die „kleine Regenzeit", die gewöhnlich einen Monat dauert. Dann wird die Trockenzeit beginnen und im April die „große Regenzeit" einsetzen.

In den besetzten Gebieten haben die Italiener verschiedene Arbeiten ausgeführt, um sich vor dem Regen zu schützen. Eine große Zahl von Zelten ist durch Baracken ersetzt, um vor der Nässe zu schützen. Große Vorräte von Nahrungsmitteln sind in Lagerhäusern untergebracht worden, und längs der wichtigen Wege sind Depots errichtet worden.

•

Rom, 14. Januar (A.A.)

Ein Flugzeug Vittorio Mussolinis — eines Sohnes des Duce — wurde im Laufe einer in den letzten Tagen bei Amba-Aradam ausgeführten Bombardierung, etwa 30 km südlich von Makalle, von einem äthiopischen Geschoß getroffen, wie jetzt bekannt wird.

Das Geschoß explodierte innerhalb der Führerkabine, doch wurde der Pilot nicht verletzt sondern konnte unbeschädigt hinter die italienischen Linien zurückkehren.

•

Addis-Abeba, 14. Januar (A.A.)

Ein äthiopischer Angriff auf Makalle ist, wie aus Addis-Abeba gemeldet wird, unmittelbar bevorstehend, hat sogar vielleicht im Augenblick schon begonnen.

Der Dedschas Kabede hat Befehl erhalten, das Gebiet von Hausa mit neuen Verstärkungen zu verlassen und an die Tigre - Front zu marschieren.

Weiter wird gemeldet, daß die Aethiopier in der Gegend von Aksum vier italienische Flugzeuge und 12 Motorräder erbeutet haben.

Addis-Abeba, 15. Januar.

An der äthiopischen Nordfront haben italienische Bombengeschwader neuerdings südlich von Makalle äthiopische Streitkräfte mit Bomben beworfen. Die Aethiopier, die sich in dieser Gegend immer wieder sammeln und Befestigungsarbeiten verrichten, leisteten hartnäckigen Widerstand.

•

Addis-Abeba, 14. Januar (A.A.)

Die äthiopische Regierung legt gegen die italienischen Behauptungen, daß Aethiopien das Rote Kreuz mißbrauche und daß das Munitionslager in Harrar die Abzeichen des Roten Kreuzes trage, Verwahrung ein.

Dr. Ferron, der sich in Harrar aufhält, widerlegte in entschiedener Weise die italienische Behauptung hinsichtlich Harrars. Er fügte hinzu, daß er persönlich darüber wache, daß die Rote Kreuzflagge ausschließlich über den Ambulanzen gehißt werde.

•

Addis-Abeba, 15. Januar.

Eine Verordnung des Negus bestimmt, daß ausländische Aerzte und Apotheker, die in Aethiopien ihren Beruf ausüben, das Recht dazu verlieren, wenn sie sich außer Landes begeben, ohne die äthiopische Regierung vorher über die Dauer ihrer Abwesenheit zu unterrichten.

•

Rom, 14. Januar (A.A.)

In ganz Italien trägt man jetzt Stahlringe anstelle der dem Vaterland geopferten goldenen Trauringe.

Englische Meldungen über Südtiroler Flüchtlinge

London, 14. Januar (A.A.)

Ungeachtet der heftigen italienischen Ableugnungen der Richtigkeit von englischen Berichten über gewisse Ereignisse in Südtirol, veröffentlicht das Londoner Blatt „Evening Standard" einen Bericht seines Sondervertreters in Innsbruck, in dem es heißt, daß sich die Zahl der Männer, die sich dem Kriegsdienst in Aethiopien durch die Flucht entziehen, von Tag zu Tag vergrößere.

Seit Kriegsbeginn hätten sich zehntausend Flüchtlinge aus Südtirol bei den Hilfsorganisationen gemeldet.

Unter Hinweis auf das italienische Dementi der Nachrichten von den Meutereien bei den Alpenregimentern erzählt der Sonderberichterstatter von einer Unterredung mit einer Persönlichkeit, die damit beauftragt worden sei, neue Schwierigkeiten dieser Art zu verhindern. Die Erklärungen dieser Persönlichkeit bestätigten, wie der Berichterstatter sagt, alle bisher veröffentlichten Nachrichten über den Zwischenfall, der sich in der Kaserne in Meran ereignet hat.

Die vier Seemächte verhandeln weiter

„Japan ist nicht mehr daran interessiert . . ."

Tokio, 14. Januar (A.A.)

Die japanischen Zeitungen melden in Sonderausgaben „Abbruch der Verhandlungen auf der Flottenkonferenz" nach dem Ausscheiden Japans.

In japanischen Marinekreisen erklärt man, die Konferenz habe die Meinungsverschiedenheiten zwischen Japan, England und Amerika ins helle Licht gerückt. Die Konferenz der fünf Mächte ist beendet. Japan ist nicht mehr daran interessiert, was die übrigen vier Mächte unternehmen werden.

•

Nach einer Meldung der „Morning Post" hat ein Mitglied der japanischen Abordnung auf der Konferenz in London erklärt, daß Japan sich am 15. Januar von der Konferenz zurückziehen wird.

London, 14. Januar (A.A.)

Man meldet aus London, daß die japanischen Flottenvertreter die anderen Abordnungen von ihrer Absicht, die Konferenz zu verlassen, in Kenntnis gesetzt haben. Dieser Entschluß wird in der Mittwoch-Sitzung zur Ausführung kommen. Die japanische Abordnung wird offiziell ihr Ausscheiden bekanntgeben und auch die Gründe für diesen Schritt darlegen.

Der Havas-Berichterstatter erfährt, es sei sehr wahrscheinlich, daß die Verhandlungen zwischen den Abordnungen der übrigen Staaten, also Englands, Amerikas, Frankreichs und Italiens, weitergehen werden.

Die diplomatischen Verhandlungen

Keine Aenderung der Lage — Heute Entscheidung Englands über die Erdölsperre

Paris, 14. Januar (A.A.)

In amtlichen französischen Kreisen wird über den Empfang des italienischen Botschafters Cerutti durch Ministerpräsident Laval keine nähere Erklärung abgegeben. Man glaubt nicht, daß sich in der gegenwärtigen Lage bemerkenswerte Aenderungen ergeben haben, und man denkt auch nicht, daß sich irgend eine Aenderung vor der Genfer Ratstagung am 20. Januar einstellen werde.

•

Rom, 14. Januar (A.A.)

Verantwortlicher italienischer Stelle wird erklärt, daß die letzten Gerüchte über Friedensvorschläge auf nichts beruhen. Man wisse in Rom absolut nichts von angeblichen Initiativen Belgiens, die vom Heiligen Stuhl unterstützt werden sollen. Die Nachricht, daß der englische Botschafter, Sir Eric Drummond vorzeitig nach Italien zurückgekehrt sei, um einen englischen Friedensvorschlag mitzubringen, wird für falsch erklärt.

Das Gerücht, daß der Jahrgang 1908 aufgerufen werde, wird dementiert.

•

London, 14. Jan. (A.A.)

Die Meldung, daß Suvich dem britischen Geschäftsträger in Rom mitgeteilt habe, Mussolini stehe der Entsendung eines Untersuchungsausschusses nach Aethiopien günstig gegenüber, wird in London als unzutreffend bezeichnet. Auch von irgendwelchen Anregungen für einen Friedensschluß oder etwas ähnlichem ist nichts bekannt.

Der britische Botschafter in Rom, der gegenwärtig einen Urlaub in England verbringt, wird Ende dieser Woche nach Rom zurückkehren.

•

Rom, 14. Januar (A.A.)

Man betont in Rom, daß der Plan der Entsendung eines Völkerbundsausschusses nach Aethiopien, von dem bei den Unterredungen des italienischen Botschafters in Paris, Cerrutti, bei seinem Aufenthalt in Rom die Rede war, eine verschiedene Tragweite haben kann, je nachdem dieser Schritt von einer Einstellung der Feindseligkeiten begleitet wird oder nicht. Nur die zuletzt genannte Möglichkeit wäre für Rom annehmbar, da sie das Eingreifen des Völkerbundes und die Fortführung der militärischen Maßnahmen bis zur Erreichung abschließender strategischer Ergebnisse miteinander in Einklang bringen würde.

In den verantwortlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß unbedingt noch mehrere Monate vorübergehen müssen, bevor man eine Lösung des Streitfalles werde finden können. Man hält es zwar nicht für ausgeschlossen, daß der Völkerbund dabei eine wichtige Rolle spielen kann, man wünscht jedoch nicht, daß schon jetzt um jeden Preis Vorschläge gemacht werden. Die italienische Presse hat die Gerüchte über die Friedensanregungen gefällig aufgenommen. Man weist darauf hin, daß in England heute die Atmosphäre für das Verständnis des italienischen Standpunktes besser sein dürfte als früher. Man meint, daß Japans Verhalten und die Wiederaufrüstung Deutschlands dieser englisch-italienischen Entspannung zugrunde liegen.

•

London, 15. Januar.

Der englische Kabinettsausschuß für Landesverteidigung ist am 13. Januar nachmittag unter dem Vorsitz von Baldwin zusammengetreten. Auch Eden beteiligte sich an der Sitzung.

•

Der Verteidigungs - Ausschuß des englischen Kabinetts, der schon am Montag getagt hatte, war gestern neuerlich zusammengetreten, um über die bisherigen Gesichtspunkte des italienisch-äthiopischen Streites zu beraten.

Die Sitzung diente zugleich auch der Vorbereitung der heutigen Vollsitzung des britischen Kabinetts, in der die Entscheidung über die Haltung Englands in der Frage der Erdölsperre gegenüber Italien getroffen werden soll.

•

London, 15. Januar.

Reuter berichtet aus Rom, daß Italien möglicherweise an der nächsten Tagung des Völkerbundsrates nicht teilnehmen werde. Es sei von amtlicher italienischer Seite erklärt worden, daß die Angelegenheit zur Zeit in Rom beraten werde, daß aber eine Entscheidung noch nicht gefallen sei.

•

Rom, 14. Januar (A.A.)

Der italienische Unterstaatssekretär für das Aeußere, Suvich, hat den schwedischen Gesandten empfangen und mit ihm über die Bombardierung der schwedischen Ambulanz in Aethiopien gesprochen.

Halbamtlich wird erklärt, daß man eine Verständigung suche und daß die bedauerliche Bombardierung jedenfalls nicht absichtlich geschah. Die Angelegenheit befindet sich jedoch noch in Schwebe.

•

London, 14. Januar (A.A.)

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" erklärt, daß der englische und französische Generalstab sich für den Fall eines Angriffs gegen die englische Flotte über folgende Punkte geeinigt haben:

1. England wird die Schiffsstützpunkte, die Docks und die Werften Frankreichs benutzen können.

2. Frankreich wird zwei Jahrgänge mobil machen.

3. Ein bestimmter Teil der französischen Luftflotte wird England zur Verfügung gestellt werden.

•

London, 14. Jan. (A.A.)

Der „Daily Telegraph" teilt mit, daß Suvich dem britischen Geschäftsträger in Rom am Ende der vergangenen Woche von Mussolinis Wunsch Kenntnis gegeben habe, daß ein Untersuchungsausschuß des Völkerbundes sich nach Aethiopien begeben möge.

•

London, 14. Jan. (A.A.)

Die Zeitung „News Chronicle" meldet trotz der gestern veröffentlichten gegenteiligen Erklärungen, daß der Vertreter Belgiens in Genf noch auf einen günstigen Augenblick warte, um anzuregen, daß ein internationaler Untersuchungsausschuß nach Aethiopien entsandt werde. Er halte diesen Augenblick jedoch noch nicht für gekommen.

•

London, 15. Januar (A.A.)

Bei einem Vergleich des englisch-italienischen Handelsverkehrs im Monat Dezember 1935 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ergaben sich überraschende Veränderungen.

Die Ausfuhr von Kohle nach Italien belief sich im Dezember 1935 auf 19.093 to im Werte von 14.001 Pfund Sterling gegenüber 420.373 to im Werte von 349.073 Pfund Sterling im Dezember 1934. Im vergangenen Dezember wurden lediglich 6 to Eisen nach Italien ausgeführt gegenüber 1.272 to im Dezember 1934. Die chemischen Erzeugnisse fielen auf einen Ausfuhrwert von 131 Pfund Sterling gegenüber 12.220 Pfund Sterling im Vergleichsmonat, während die Ausfuhren von Rohkautschuk gleich null waren.

England und der Ferne Osten

London, 14. Januar (A.A.)

In Kreisen, die dem englischen Außenamt nahestehen, ist man darüber sehr erstaunt, daß gewisse japanische Blätter melden, der englische Botschafter in China, Cadogan, werde nächstens zum Bericht nach London kommen, um über die chinesisch-japanische Lage einen Bericht zu erstatten.

Im Foreign Office wird hervorgehoben, daß bisher keinerlei japanischer Vorschlag für die Prüfung der Fernostfrage erhalten worden sei. Nach einer Meldung des Havas-Berichterstatters würde England Verhandlungsvorschläge nur dann annehmen, wenn die Flottenfrage geregelt sei.

•

In Schanghai sind ernste Unruhen ausgebrochen. Mehrere tausend Studenten, die verschiedenen Parteien angehören, lieferten einander Kämpfe. Die Stadtbehörden haben den Belagerungszustand verhängt. Die Schulen sind für einen Tag geschlossen worden. Mehrere Studenten und Studentinnen wurden schwer verletzt. Strategische Punkte der Stadt wurden von Truppen besetzt.

•

Nach einer Meldung des japanischen Blattes „Nischi - Nischi" hat eine hervorragende japanische Persönlichkeit in einem Gespräch, das mit dem chinesischen Ministerpräsidenten geführt wurde, auf der Notwendigkeit bestanden, daß zwischen China und Japan ein offensives und defensives Bündnis abgeschlossen werde.

Kurzmeldungen vom Tage

König Georg von Griechenland verlieh dem scheidenden deutschen Gesandten Eisenlohr das Großkreuz des Georgs-Ordens.

•

Die rumänische Agentur Rador meldet:

König Carol ist um 20 Uhr aus Belgrad, wo er der königlichen Familie einen Privatbesuch abgestattet hatte, nach Bukarest zurückgekehrt.

•

Im Gebiet von Straßburg stehen viele Felder unter Wasser und viele Wege sind überschwemmt. Der Schaden ist jedoch nicht sehr groß. Der Schiffsverkehr zwischen Straßburg und Basel und Straßburg und Mannheim wird wahrscheinlich unterbrochen werden.

•

Auf dem Rhein wurde gestern der Schiffsverkehr zwischen Straßburg und Mannheim eingestellt, da eine an dieser Strecke liegende Brücke infolge des hohen Wasserstandes nicht mehr geöffnet werden kann. Nördlich von Mannheim wird der Schiffsverkehr mit gewissen Einschränkungen aufrechterhalten.

•

Ein Geschwader von 40 französischen Kriegsschiffen ist gestern von Brest ausgelaufen, um an der westafrikanischen Küste Uebungen vorzunehmen. Die Schiffe werden am 26. Februar wieder in ihrem Heimathafen eintreffen.

•

Die beiden Kammern des französischen Parlaments traten gestern zu ihrem letzten Sitzungsabschnitt vor den Neuwahlen zusammen.

Der Alterspräsident hielt eine Ansprache, in der er zu innerem Frieden mahnte. Als Zeitpunkt für die Neuwahlen hat Laval den 22. und 29. März vorgeschlagen.

•

Der Prozeß um den Stavisky - Skandal geht nunmehr seinem Ende zu. Die Verhandlungen dürften voraussichtlich am Donnerstag oder Freitag abgeschlossen werden.

Den Geschworenen werden zur Urteilsbildung nicht weniger als 1956 Fragen vorgelegt.

•

Der norwegische König beschäftigte sich in seiner Thronrede, die er bei der Eröffnung des Storthings hielt, hauptsächlich mit wirtschaftlichen und sozialen Fragen. Die Regierung hat den Staatshaushalts-Entwurf eingebracht. Sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite ist eine Erhöhung von über 44½ Millionen Kronen zu verzeichnen. Der Haushalt der Landesverteidigung ist nur wenig verringert worden.

•

Der Berliner Berichterstatter des „Prager Tagblatt", Ernst Popper, ist aus Deutschland ausgewiesen worden. Die deutschen Behörden werfen ihm tendenziöse Berichterstattung vor.

•

Der einzige Ueberlebende der Katastrophe des Flugzeuges „City of Khartum", Wilson, ist am 13. Januar zum ersten Mal amtlich befragt worden. Nach seiner Aussage haben eine Minute, nachdem das letzte Funktelegramm abgeschickt war, alle Motoren plötzlich versagt. Zu der Zeit war das Flugzeug 200 m über dem Meer. Wilson versuchte, im Gleitflug auf das Meer niederzugehen, doch gelang dies nicht, da die Höhe zu gering war.

Die Aussage Wilsons hat den Grund des Motorschadens nicht aufgeklärt.

•

Der griechische Unterrichtsminister ist wegen Meinungsverschiedenheit mit seinen Kollegen über die Wiederzulassung einzelner Professoren der Universität zurückgetreten. Sein Rücktrittsgesuch wurde angenommen.

Der griechische Justizminister Logothetis wird das Unterrichtsministerium kommissarisch verwalten.

•

Die Athener Nachrichtenagentur teilt mit:

Entgegen den Pressemeldungen hat der Kronprinz an den britischen Flottenübungen nicht teilgenommen. Die Einladung an die griechischen Offiziere, den Uebungen der englischen Kriegsschiffe in den griechischen Gewässern teilzunehmen, entspricht einer alten Sitte und trägt keinerlei besonderen Charakter.

•

Der spanische Ministerpräsident Valladares hat die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrise, die sich in den politischen Kreisen erhalten, dementiert.

•

An der spanischen Küste bei Coruna verschüttete ein Erdrutsch sechs Personen, von denen 5 getötet wurden, während die sechste Person schwere Verletzungen erlitt.

•

In holländischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß die Regierung demnächst eine neue Anleihe in Höhe von 100 Millionen Gulden zu 4% auflegen wird.

•

Gestern nachmittag machte ein Verteidiger Hauptmanns einen letzten Versuch, um die Hinrichtung abzuwenden. Der Verteidiger verfaßte eine Bittschrift an den Bundesgerichtshof des Distrikts, in der erklärt wird, daß die verfassungsmäßigen Rechte Hauptmanns im Laufe des Prozesses verletzt worden seien.

Der Staatsanwalt von New Jersey erklärte am Dienstag abend:

„Ich erfahre aus glaubwürdiger Quelle, daß der Gouverneur den Aufschub der Hinrichtung Hauptmanns bewilligen wird."